

Wolfgang Will

HERODOT
und
THUKYDIDES



DIE GEBURT
DER GESCHICHTE

C.H.Beck

Gründen ins ausgehende 1. bzw. frühe 2. Jahrhundert n. Chr., also in trajanische Zeit, datiert werden kann, wurde bereits vor 1570, angeblich bei Ausgrabungen im Bereich der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom, gefunden und gelangte über verschiedene Stationen schließlich in das Nationalmuseum von Neapel. Die Identität der Historiker ist durch Inschriften auf beiden Seiten des Sockels gesichert. Thukydides ist mit hoher, gefurchter Stirn dargestellt, zwei Steilfalten über der Nasenwurzel. Der Ausdruck vermittelt Konzentration und Nachdenken. Die Tonsur am Hinterkopf weist ihn als Mann im mittleren Alter, in

der Vorstellung der Antike der wichtigsten Schaffensphase, aus. Datiert wird das Originalporträt, von dem es neben der Kopie in Neapel noch weitere in Budapest, Genf und Holkham (Norfolk) gibt, in das erste Viertel des 4. Jahrhunderts. Es entstand also nur kurz nach dem Tode des Historikers; ein Individualporträt scheint nicht ausgeschlossen und hat sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Der Kopf gehörte zu einer Bronzestatue, die auf der Akropolis aufgestellt worden sein könnte. Jedenfalls läßt die offizielle Rehabilitation des ehemals Verbannten auf eine ehrenvolle Stellung in Athen schließen.

Das Porträt Herodots unterscheidet sich mit dem gescheitelten Haar und dem spiralförmig gedrehten Bart von dem des Thukydides, mit dem es ansonsten einige Ähnlichkeiten aufweist. Das verlorene Original gehört ebenfalls in das 4. Jahrhundert. Vermutlich ist es jünger als dasjenige des Nachfolgers und damit einige Jahrzehnte nach dem Tod Herodots entstanden. Überlieferte individuelle Züge mögen bei der Ausarbeitung berücksichtigt worden sein. Die Bildnisstatue, von der eine Kopie auch in die Bibliothek der Könige von Pergamon gelangte, stand wahrscheinlich in Herodots Heimatstadt Halikarnassos. Die Idee, das Porträt mit

dem des Thukydides zu einem siamesischen Kopf zu verbinden, stammt von den Römern. Sie sahen aus der zeitlichen Entfernung, was den Griechen räumliche Nähe und Parteilichkeit wahrzunehmen verwehrten: die große Gemeinsamkeit der scheinbar so unterschiedlichen Historiker. [1]



1. EINFÜHRUNG

Herodot und die Perserkriege

Die Gegner im 6. Jahrhundert

Die Geschichte Griechenlands oder –